

Markus Brunner, Christine Kirchhoff, Florian Knasmüller, Julia König, Johanna Niendorf, Tom D. Uhlig & Sebastian Winter

Editorial



Freie Assoziation

25. Jahrgang, Nr. 1, 2022, Seite 5–6
DOI: 10.30820/1434-7849-2022-1-5
Psychosozial-Verlag



Impressum

Freie Assoziation

Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie
ISSN 1434-7849 (Print) · 2699-1519 (Online)

25. Jg. (2022) Heft 1

<https://doi.org/10.30820/1434-7849-2022-1>

ViSDP

Die Herausgeber:innen; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autor:innen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung der Herausgeber:innen, der Redaktion oder des Verlages dar.

Herausgeber:innen

Markus Brunner, Dr., Sozialpsychologe und Soziologe, Sigmund-Freud-Universität Wien, Vorstand der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie, Koordinationsteam der AG Politische Psychologie.
Kontakt: brunner@agpolpsy.de

Christine Kirchhoff, Prof. Dr. phil., Professorin für Theoretische Psychoanalyse, Subjekt- und Kulturtheorie an der International Psychoanalytic University Berlin (IPU).

Kontakt: christine.kirchhoff@ipu-berlin.de

Florian Knasmüller, MSc., Mitarbeiter und Doktorand an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien.

Kontakt: florian.knasmueller@gmail.com

Julia König, Prof. Dr. phil., Juniorprofessorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Kontakt: j.koenig@uni-mainz.de

Johanna Niendorf hat Soziologie, Psychologie und Sozialwissenschaften studiert und promoviert am Else-Frenkel-Brunswik-Institut in Leipzig zum Thema Geschlecht und Autoritarismus.

Kontakt: johanna.niendorf@gmail.com

Tom D. Uhlig, MSc. Psychologie, politischer Referent der Bildungsstätte Anne Frank.

Kontakt: tom.d.uhlig@gmail.com

Sebastian Winter, PD Dr. phil., Privatdozent an der Leibniz Universität Hannover und Lehrbeauftragter an der IPU Berlin.

Kontakt: winter@agpolpsy.de

Gegründet von

Dipl.-Päd. Ullrich Beumer,
PD Dr. Dipl.-Psych. Bernd Oberhoff,
Dr. med. Dieter Ohlmeier und
Prof. Dr. Burkard Sievers

Ehemalige Herausgeber:innen

Philipp Berg,
Dipl.-Päd. Ullrich Beumer,
Dr. rer. pol. Klaus Gourgé,
Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl,
Prof. Dr. phil. Jan Lohl,
PD Dr. Dipl.-Psych. Bernd Oberhoff,
Dr. med. Dieter Ohlmeier,
Prof. Dr. Burkard Sievers,
Dr. Merve Winter

Kontakt

Gesellschaft für psychoanalytische
Sozialpsychologie (GfPS)
<http://psychoanalytischesozialpsychologie.de>
E-Mail: freie.assoziaton@psasoz.org

Verlag

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Walltorstr. 10
D-35390 Gießen
www.psychosozial-verlag.de

© 2022 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich zugelassenen Fälle bedarf der Zustimmung des Verlages.

Umschlaggestaltung

Dominik Heusel
gegenfeuer – büro für gestaltung
www.gegenfeuer.net

Satz

metiTec-Software, www.me-ti.de

Editorial

Freie Assoziation, 25(1), 5–6

<https://doi.org/10.30820/1434-7849-2022-1-5>

www.psychosozial-verlag.de/fa

Seit sich die gar nicht mehr so neuen Sozialen Medien immer mehr verbreitet haben, gibt es Debatten darum, ob im virtuellen Raum Realitäten, Inszenierungen und Beziehungen subvertiert und emanzipatorisch verändert werden können oder ob sich nicht vielmehr auch in ihm vor allem die vorherrschende analoge gesellschaftliche Normalität niederschlägt und deren gewaltvolle Dynamiken reproduziert und sogar verstärkt werden. Im vorliegenden Heft werden wir beiden Potenzialen bzgl. der Frage von Geschlechterverhältnissen und -inszenierungen nachgehen und die Ambivalenzen des Mediums ausloten.

In den zwei Haupttexten zu diesem Themenschwerpunkt geht es um sehr unterschiedliche Formen der Identitätskonstruktion und Interaktionsprozesse in digitalen Räumen, in beiden aber gleichermaßen um geschlechtliche Inszenierungen, Skripte, in interaktiven medialen Formen. Der Beitrag von *Janós Erkens* geht der Internetnutzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach, die sich nicht in dem ihnen binär zugeordneten Geschlecht wiederfinden, und fragt danach, welche Bedeutung das Internet für deren Identitätsfindung und als Ressource zur Bewältigung transspezifischer Erfahrungen hat. Im Zentrum des Beitrags von *Melanie Hermann* und *Johanna Niendorf* steht dagegen die Ausweitung von durch Männer an Frauen ausgeübter sexueller Gewalt in den digitalen Raum hinein: Thematisiert werden Handyaufnahmen von Gruppenvergewaltigungen, die im Internet verbreitet und zu einer erweiterten Gewaltdynamik führen, in der die betroffenen Frauen noch ein zweites Mal Opfer von misogynen Objektivierung und Erniedrigung werden.

Diese extrem unterschiedlichen Äußerungsformen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in Chats und Internetforen zeigen entgegengesetzte Weisen des Umgangs mit dem, was in der Geschlechterordnung nicht aufgeht: Wird es einerseits zum Identifikationspunkt für Transpersonen, wird es andererseits im Falle misogynen Gewalt projektiv auf das andere Geschlecht abgeladen und dort hasserfüllt bekämpft. Eine gegenseitige Identifikation findet im zweiten Fall also gerade über Ausschluss und eine gemeinsame Abwehr statt.

In beiden Fällen stellt sich die Frage, wie Geschlecht, das ja immer auch eine leibliche Dimension hat, die in allen Geschlechterdiskursen eine umkämpfte ist, in der körperlosen (?) virtuellen Welt verhandelt und inszeniert wird, wie sich in ihr die analoge Welt niederschlägt und wie sich das Verhältnis zwischen online- und offline-Realität gestaltet.

Die beiden Hauptbeiträge werden wieder von zahlreichen Wissenschaftler:innen,

aber auch Aktivist:innen kommentiert. In ihren Kommentaren verhandeln sie unter anderem, inwiefern die Entstehungsbedingungen sexueller Gewalt immer schon in die vorherrschenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingelassen sind, wie eben diese Bedingungen zugleich jedoch verschleiert werden, indem die Täter und die den Taten zugrundeliegenden Ideologien diskursiv in den gesellschaftlichen und jenseits des Normalen verorteten Rand verbannt werden, aber auch dezidiert gewaltsoziologische Überlegungen finden sich unter den Beiträgen. Nicht zuletzt werden aber auch Fragen danach berührt, ob und auf welche Weise sich die Ubiquität sozialer Medien und die sich wandelnde Geschlechterordnung in der Adoleszenz niederschlagen.

Marcus Beisswanger, Janina Faber und Ayline Heller berichten von der 9. Jahrestagung der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie (GfPS) mit dem Titel »Körper (in) der Pandemie – Psychoanalytisch-feministische Perspektiven« und werfen einen Blick zurück auf das vielfältige Tagungsprogramm und in die auf dem Podium und in den Workshops aufgeworfenen Debatten. In der Rubrik Intervention beschäftigt sich JustIn Monday mit dem leider immer noch aktuellen Thema der »Querdenker:innen« und das Heft wird mit Rezensionen zu den Neuerscheinungen *Vom Lärmen des Begehrens. Psychoanalyse und lesbische Sexualität*, *Prolegomena zur Pädagogik des gespaltenen Subjekts. Ein notwendiger RISS in der Sonderpädagogik* und *Die dünne Kruste der Zivilisation. Beiträge zu einer Psychoanalyse der Gewalt* abgerundet.

Die Bilder dieser Ausgabe kommen von *Philipp Noack* und greifen die Fragen der Selbstkonstruktionen im digitalen Raum grafisch auf: Zu sehen sind eigens in Videospielen entworfene Avatare. Gaming erlaubt ein durch die Bedingungen der Spielwelt reglementiertes Probehandeln, das immer öfter auch Geschlechterentwürfe jenseits des heteronormativen Erwartungshorizontes umfasst. Gleichzeitig bedienen Videospiele meist eine Schau- und Zeigelust, die zwischen exploitativer Erotik und spielerischer Naivität schwanken. Die Avatare wurden in den Videospielen *Final Fantasy XIV* (2010), *Cyberpunk 2077* (2020) und *Demon's Souls Remake* (2020) erstellt.

Schließlich wollen wir uns bei Christian Meyer dafür entschuldigen, dass wir seinen Kommentar zu den Haupttexten der vergangenen Ausgabe in den Wirren der Zusammenstellung des Gesamtmanuskripts schlicht vergessen haben. Meyer ergänzt in seinem Kommentar die Thesen der Haupttexte um die Perspektive der sozialräumlichen Veränderungen des Landlebens. Der lesenswerte Beitrag steht nun immerhin auf der Homepage der GfPS unter der Rubrik → Downloads → Zum Lesen.

*Markus Brunner, Christine Kirchhoff, Florian Knasmüller, Julia König,
Johanna Niendorf, Tom D. Uhlig & Sebastian Winter*